



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Postilla, Das ist/ Ausslegung der Euangelien so nach alter
Catholischer Römischer Kirchen/ vnd der H. Vätter Lehr
vnd Meynung/ auff alle Sontäg durchs Jahr gepredigt vnd
außgelegt werden ...**

Hesselbach, Johann

Meyntz, M. DC. XVIII.

XI. Wieder den Ehebruch.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75708](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75708)

seindt: sie haben abgeschafft das newtägliche Opf-
fer in dem Newen Testament/ nemlich/ das Ampt
der H. Weis/ sie haben aufgemustert die Fasten/ die
doch Gott selbst gebotten/ sie haben aufgemustert die
3. Evangelische Käth. Wan die nun Diebe zunem-
nen/ welche Sachen die GDEt angeordnet hat/
aufmustern vnd abschaffen/ so seindt die Luthera-
ner billich Diebe zunennen/ vñ gehören zum Haus-
sen/ dar von vnser Herr Christus spricht: Wer nie
zur Thür hinein gehet in den Schaffstall/
sondern steigt anderwo hinein/ der ist ein
Dieb vnd ein Mörder.

10. 1.

3. Die dritte Diebräuber seindt die Strassenräu-
ber/ welche den Leuten das ihrige mit Gewalt auff
der Strassen/ vnd in den Häusern nehmen vnd
rauben/ vnd seindt die Freybeuter nichts anders
als Strassenräuber.

4. Zum vierden seindt auch die Schinder vnd
Wucherer billich Räuber zu nennen/ welche ihrem
Nächsten/ wan er bedürftig/ nichts leihen noch bor-
gen wollen/ er verheisse vnd gebe ihnen dann doppel
Wucher vnd Gewinn/ diese seindt Räuber/ dann
sie nötigen vnd pressen dem Armen vnd Bettang-
ren das seinige mit Gewalt ab.

5. Zum 5. gehören hieser auch die Aempter/ Adels-

personen/ Herrn vnd Fürsten / welche ihre arme
Vnderthanen mit neuen Fronen/ Zinsen/ Gültten
oder sonst mit Erneuerungen beschweren / vnd
ihnen also ihren sawern Schweiß/ das ist/ das jense
ge/ welches sie mit ihrer saweren Mühe vnd Hand-
arbeit gewonnen haben / abringen vnd zwingen/
boni pactoris est tondere pecas & nō degubere,
das stehet einem guten Hirten zu / er mag zwar die
Schafscheren/ er soll ihnen aber nicht die Haut gar
abziehen / er soll es aber nicht zu grob / noch ober die
Eych machen. Man sagt / dieses oder jenes altes
Schloß sey vor Zeiten ein Raubschloß gewesen /
aber (Gott erbarms) wie viel Raubschlößer seindt
fest zur zeit/ in welchen man den armen Vndertha-
nen das ihrige wider Billigkeit abringet vnd
zwinget: man nötiget die armen Vnderthanen in
vieler Lutherschen Herren Aemptern vnd
Schlößern / daß sie wohl mögten Blut darüber
aufspen / da heisset es / gebe Geld oder gehest zum
Thurn zu/ da ist kein Erbarmung / vnd solche Her-
ren werden in diesen Fällen noch je lenger je är-
riger / welches gewilche große Sünde ist
wider das siebende Ge-
bott.

Am eylfften Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit.

Die eylffte Sermon. Wider den Ehe-
bruch.

Über die Wort.

Der Phariseer fundt vnd bettet bey ihme selbst also: Ich dancke dir Gott / daß
ich nicht bin wie andere Leuth / ein Rauber / Vngerechte / Ehebrecher. Luce
am 18. cap. v. 11.



Er Ehebruch wirdt je-
hundert (leyder) gar gemein
vnd haben viele vornehme
Herren neben ihren Ehewei-
bern ihre Concubinen / sagen
die Eheweiber etwas / so wer-
den sie geraufft vnd geschla-
gen / da darff niemandt sa-
gen/ daß solches vnrecht sey. Die andern Leute er-
gehen sich daran vnd gedencken/ geher es dem hin / so
gehet es dir auch hin: die Frauen werden so vnver-
schämpt daß sie den Männern vnd Jungengesellen
wegen Vnehr nachgehe/ also gar hat sich die Welt
verfchret. Vor Zeiten musse man den Huren nach-
gehen/ wann einer wolte Vnehr treiben/ jegund ge-
hen die Huren deswegen den Männern vnd Jun-
gengesellen nach / wann man gleich nicht wirt/ er
noch yselfft. Weill ich dann wieder die Hurerey
hiebevor gepredigt / als will von nöhten seyn /
daß ich auch wider des Ehebruch predige/ welches
ich hiebey mit G D E S hülf vnd Genad
thun will / mit Ditz / man wolle mich mit Gedult
anhören.

so würden sie Abraham tödten/ vnd das Weib he-
halten. Zu dem ist Pharaonit bedacht gewesen/ die
Saray zubeschaffen/ auff der Ehytands / sonder
er hat zuvor zu ihr heyraaten wollen: dann die E-
gyptier für vnrecht erkennen haben / wann man ein
Ehweib in wehrendem Ehytand von ihrem Mann
hinweg nehmen würde: weniger Sünde haben sie
ihnen gefürchtet/ den Ehytand zu tödten / als bey Le-
bens des Mans das Weib zu mißbrauchen/ daher/
da Abraham nahe war/ daß er in Egypten inwoh-
sprach er zu seiner Frauen Saray: Ich weiß daß
du ein hüpsches Weib bist/ vnd wan dich se-
hen werden die Egyptier/ so werde sie sagen/
sie ist dessen Ehweib/ vnd werden mich töde-
ten/ vñ dich behalten: darumb bitte ich dich/
sage du seyest meine Schwester / auff daß
mir es desto baß gehe vmb deine willen /
vnd meine Seel bey dem Leben bleib vmb
deiner Willen. Als er nuhn in Egypten
kam / sahen die Egyptier das Weib / daß
sie sehr schön war. Vnd die Fürsten des
Pharaos sagten ihme an / vnd presseten
sie vor ihme: Da wardt das Weib inn des
Pharaos Haus bracht / vnd sie theten Abra-
ham wohl vmb ihret willen. Vnd er hat
Schaf/ Kinder/ Esel/ Anecht vnd Mäg-
delin vnd Camel. Aber der Herodias pla-
get den Pharaon mit sehr grossen Plagen/
vnd sein Haus / vmb Saray Abrahams
Weibs willen. Darieff Pharaos Abraham/
vnd sprach zu ihme: Warumb hast du mir
das gethan? Warumb sagtestu mir nicht/
daß

1. Erstlich lesen wir im ersten Buch Moses / was
massen der Allmächtige Gott den König Pharaos
samt seinem Haus mit grossen Plagen vñ Straf-
sen gestrafft habe / darumb daß er dem Abraham sein
Ehweib die Sara zu sich gen Hoff nehmen lassen/
vñ an gesehen/ daß Pharaos nit gewist hat/ daß sie des
Abrahams Ehweib gewesen/ sondern sie musse nur
sagen/ sie sey Abrahams Schwester/ dann Abraham
hatte Sorg/ wā sie sagen würde/ sie were sein Weib/
daß

Gen. 12.

daß sie dein Weib were: Warumb sprachest du / sie were deine Schwester? / deshalben ich sie mit zum Weib nahm. Vnd nuhn siehe da hast du dein Weib: Nimm sie / vnd ziehe hin. Vnd er befahl seinen Gewaltigen vber Abraham / daß sie ihn vnd sein Weib / vnd alles was er hat / hingeleyteten.

So dann Gott der Allmächtige die jenigen hoch gestraffet hat / welche dem Patriarchen Abraham sein Eheweib vawissend / & per errorem von der Seiten hinweg genommen / auch bey Ehren gelassen haben: wie soll er nicht zeitlich noch ewig straffen die jenigen / welche wissentlich vnd fürjetlich mit Eheweibern sündigen.

2. Cca. 10.

Ein gleichförmiges Exempel hat sich hernacher mit Abraham vnd seinem Weib der Saray im Königreich Gerar zugetragen: dan der König Abimelech wolte ebensals die Syray dem Abraham vnuissende / daß sie sein Haushfrau were / nemen / vnd ließ sie gen Hoff bringen / da kam als baldt G D T im Schlaf bey der Nacht zum Abimelech / vnd sprach: Siehe du werdest des Todes sterben wegen des Weibs das du weggenommen hast: dann sie hat einen Mann: Abimelech aber hatte sie noch nit berührt. vnd sprach: Herz / wiltu da ein vnuissend vn gerecht Volck vmbbringen / hat er mir nie gesagt sie sey sein Schwester vnd sie sprach: er ist mein Brud / in Einfältigkeit meines Herzens / vnd Keinigkeit meiner Hände hab ich das gethan: vn Gott sagte zu ihme / ich weiß daß du das gethan hast auß einfältigem Herzen / darumb hab ich dich verhütet / daß du nit in mich sündigest / vnd ich habe nit zugelassen / daß du sie berüest / darumb gib das Weib dem Mann wider / dann er wird für dich bitten / dann er ist ein Prophet / vnd du werdest leben. Wann du sie aber nicht wilt wieder geben / solt du wissen / daß du des Todes sterben würdest / vnd alles das dein ist. Da kumt Abimelech zu Nacht als baldt auff / vnd rief allen seinen Knechten / vnd saget ihnen dieses für ihr Ohren / vnd die Männer forchteten sich alle sehr. Vnd Abimelech rief Abraham auch / vnd sprach zu ihm: Warumb hastu vns das gethan: vnd was hab ich an dir gesündigt: daß du ein so groß Sünd woltest auff mich vnd mein Reich bringen? du hast mit vns gehandelt / nit wie du handeln soltest. Vnd Abimelech sprach weiter zu Abraham: was hastu angesehen / daß du solches gethan hast? Abraham sprach: Ich dacht bey mir / vnd sagt: vielleicht ist kein Gottesforcht an diesen Orten / vnd sie werden mich vmb meines Weibs willen erschlagen: doch ist sie auch warhafftig mein Schwester / da sie ist meines Vatters Tochter / aber nit meiner Mutter Tochter / vnd ich hab sie zum Weib genommen. Da mich aber Gott auß meines Vatters Haus außgeführt hat / sprach ich zu ihr: Die Barmherzigkeit thue an mir: daß wo wir hinkomen / du von mir sagest ich bin dein Bruder. Da nahm Abimelech Schaaf vnd Kinder / Knecht vnd Mägde / vnd gab sie Abraham / vnd gab ihme wider sein Weib Sara.

Siehe / wie der liebe G D T so steiff vber dem Ehestandt halte: Er harden König / vnd

sein ganz Hoff gefinde gestraffet / wann Sara were verachtet worden: ja so lang Sara zu Hoff auffgehalten war / so lange konnte kein Weib gebären / vnd Kindesmutter werden. Als baldt aber die Sara widerumb ihrem Mann zugestellet wardt / vnd Abraham für den Abimelech bettete / machte G D T dem Abimelech seine Weiber vnd Mägde gesunde / vnd sie haben geboren / vnd seindt nicht mehr verschlossen gewesen.

Der Patriarch Isaac wohnete eine Zeitlang mit seiner Frauen Rebecca zu Geraris / vnd wann er gestrage wurde von seiner Frauen / hat er geantworret: Sie ist meine Schwester. Vnd er förchret ihme zu sagen: sie ist mein Weib / vnd besorget / sie möcht ihn erwürgen vmb Rebecca willen / ihrer Schönheit halber. Vnd nach dem viel Tag ergangen / vnd mit seiner Wohnung da verzuge / da sahe Abimelech der König der Philistiner zum Fenster hinauß / vnd sahe ihn scherzen mit Rebecca seiner Frauen / vnd berüest ihn / vnd sagt: Es ist offenbar / daß sie dein Weib ist: warumb hast du gelogen / vnd gesagt / sie sey dein Schwester? Isaac antworret ihme: Ich besorgete mich / ich möchte vielleicht sterben vmb ihret willen. Abimelech sprach: Warumb hast du vns das gethan? es were leicht geschehen / daß jemandt von dem Volck sie möchte beschlaffen haben / vnd herceest also eine grosse Sünde auß vns bracht. Da gebott Abimelech allem Volck / vnd sprach: Wer dieses Manns Weib antastet / der soll des Todes sterben.

By diesem vbiilichen Text haben wir aber mahl zu merken / daß auch die Heyden den Ehebruch für eine grosse Sünde gehalten: vmb deren willen eine grosse Straff vber ein ganzes Landt kommen möchte / vnd daß der Ehebruch des Todes würdig.

Der schöne vnd keusche Jüngling Joseph hat ihme starck eingebudet / was für eine schändliche That der Ehebruch sey: darumb wolte er in das vnzimliche Begehren des Weibs seines Herren / darbey er dieneret / keins wegs einwilligen / noch cönnentiren / sondern ruffe sich mit Gewalt auß ihren Händen: wolte che den Zorn seiner Frauen die falsche Anlag / Kercker / Fußfesseln / vnd Ketten tragen / als etwas Böses thun. Keines wegs wolte er / maldet der Text / willigen in das schändliche Werck / vnd sprach: Wie mag ich dieses Verbelchun / vnd sündigen wider meinen Gott. Joseph hat seinen Gott mehr gefürchtet / vnd sie Augen gehabt / als die Menschen: darumb ist er für dem Fall wunderbarlich behütet worden. Diese vier jetzt eingeführte Historien seindt in dem Gesas der Natur geschehen / ehe der Prophet Moses das geschriebene Gesas auß dem Berg Sinay empfienge. Vnd weil der gedultig Job auch gelebt hat: Zu der Zeit des natürlichen Gesases will ich auß selnen Büchern auch etwas vom Ehebruch einführen / vnd darnach auff das geschriebene Gesas kommen.

Job will für keinen Ehebrecher gehalten seyn / sondern sagt: Ist mein Herz betrogen worden vber einem Weibe / vnd habe ich heimlich gelauert an der Thür meines Freunds / so sey mein Weib eines andn Zur / vnd andere liegen bey ihr: dann dieses ein Schandt!

3. Cca. 20.

4. Cca. 31.

Job. 30.

Schandt/ vnd die größte Bosheit: es ist ein Feuer / das frisset kitz in die Verderbung / vnd reutet alles Gewechs auß. Merck / der Job hat den Ehebruch für der größte Sünde / vnd Bosheiten eine.

Exo 20. 14

Deut 5. 19

Moyſes hat auff dem Berg Synai auch vnder andern dieſes empfangen: Du ſolt nicht Ehebrechen. Vnd ſtehet dieſe Gebot nicht ohne ſonderliche Erklärung vnd Erklärung Gottes mit ten vnder dieſen zweyen: Du ſolt nicht ehebrechen / vnd Du ſolt nicht ſtehlen. Nemlich / dadurch an zuzeigen / daß der Ehebruch dem Todtschlag vnd Diebſtahl nahe verwandt / vnd befreundt ſey / zwar dem Todtschlag darumb / dann ſo bald ein Weibsbild die Lieb auff einen andern Mann wiſſet / begehet er vntwiſchet ſie in ihrem Herzen ihres Manns Tode / darzu auch den Tode des Weibs des andern Manns mit dem ſie buket. Ebenſals wüntſchet vnd begrebet der bilerliche Ehemann ſeines Weibs Tode / vnd den Tode des Manns der andern Frauen mit der er heimlich zuhellet / darmit ſie darnach vnterhindert zuſammen heyraten möchten / geſchichte alſo bey derſelben ein vierfacher Todtschlag im Herzen: ich geſchwelg / daß vielmahls ſolcher Todtschlag auch mit der That vnd Werck / als mit Eiffe eingebet vnd derogleich vollbraucht wirdt. Dem Stehlen iſt der Ehebruch in dem veruandt / weil durch dieſes Laſter öftermahls ein vnrechter falſcher Erb eingeführet wirdt / den ein Ehm an ſür ſeinen rechten Erb helet / erbehet / begabt / vnd ſeines Teſtaments ſchig macht: das iſt nun ein lauter Diebſtahl / dann ſolche Erbſchafft wirdt den rechten Kindern entzogen / vnd auff die Baſtarden vñ Banckerten angewandt. Vnder fürſtlichen hohen Perſonen kan manche Ehebrecherin einem frembden Erben ein ganz Fürſtenthum oder Königreich vnrechtlich außſtoſſen vnd einräumen: das heiſſet nun nit nur etliche 100 oder 1000. Gulden / ſondern Land vnd Leut weggeraubet / vnd diebiſch entſrembet. In ſolchen Fällen muß ein Biſchöf oder nit nur auff die Abſolution / ſondern auch auff die Reſtitution / ſo viel ſich thun läſſet / gedencken. So iſt auch ſonſten / wo Vuleren vnd Ehebruch regieren / deß Abvnd Auftragens / deß Ehedens vnd Gebens / deß Kirchtags vnd Jahrmarecklauffens kein Ende: wo nimbe man das alles? mancher wirdt zu einem Gottesdieb dar überraubt ſolches von Kirchen vñ Klöſtern: mancher langts vnd betreuetts andt ab. Ferner hat Gott durch Moſen dieſe Ordnung gemacht vnd geben: Wer die Ehe bricht mit jemandis Weib / der ſol deß Tode ſterben / beyde Ehebrecher vñ Ehebrecherin. Item / Wan ein Mann erſurden wirdt / der bey einem Eheweib ſchläfft / ſo ſollen ſie beyde ſterben der Ehebrecher vñ die Ehebrecherin: du ſolt das Böß von Iſraell thun. Item / Wan ein Dirn jemandt vererawet iſt / vnd ein Mann oberkommet ſie in der Statt / vnd ſchläfft bey ihr / ſo ſollet ihr ſie alle beyde zu dem Statthor außführen / vnd ſollet ſie beyde ſteinigen / daß ſie ſterbe: die Dirn darumb / daß ſie nit geſchryen hat / weil ſie in der Statt war. Es hat auch Gott ein bitteres Waſſer verordnet / darinnen die Fluch zuſammen getragen worden / welches Weib deß Ehebruchs verdeckt war / vñnd doch nicht konnte vberwieſen werden / darvon gerundet / vñnd ſchuldig am Ehebruch geweſen / derer Danc iſt außgeſchwolten / vnd zerbrochen / auch die Hüß verſautet / an

den zu einem Exempel iſt ſie aber vnſchuldig vñ vnbeſiecht geweſen / ſo hat ihr das bittere Waſſer nichts geſchadet. Wan dieſes Waſſer noch geliden ſolte / hilff GOTT / wie viel Weiber Vñnd würden geſchwellen / vñnd zerreiſſen / die man ſonſten für eheliche Matronen muß halten. Vor Zeiten haben die verdächtigen Eheweiber ihr Vñnschuldte mit vnverleglichem Anrühren der glühenden Eſſen probirt / wie man liest von der H. Käſerin Kunigundis / die dem heiligen Käſer Henrich / dem Stifter deß Stiffes Bamberg vermählter war: vñnd ſolte ſolche Prob noch in ecke ſeyn / ſo würde ſich manche Frau verbrennen.

Wir wollen ſchreien zu den Büchern der Rö. 7. nig / vñnd darauf nit zwey Exempel nehmen / eines 1. Reg 2. von zweyen Prieſtern / Dohai vñnd Phinees / das ander vom König David: von Dohai vñnd Phinees vnpretterlichem vñnd ärgerlichem Wandel ſen wir / daß ſie auch bey den Weibern gelegen / die G. D. E. dieneren / bey der Thür deß Tabernakels / vnangesehen / daß ſie ihre eigne Weiber hatten / wie dann die Schrift Meldung thut / von der Viderkunfft deß Weibs / ſo dem Phinees zugehörig. Dieſen Ehebruch / wie dan auch andere Exceß ſtraffet Gott nicht allein an ihnen / in dem ſie beyde im Krieg auff einen Tag ſtarben / ſondern auch an ihrem Vatter / der den Hals vber den Seſſel tute zuwey fürret: darumb / weil er ſeine Söhn nicht genugſam der Gebühr nach / wegen deß Ehebruchs / vñnd anderer Sünde geſtrafft hat / ſondern ihnen zu lind geweſen.

Verreſſend den König David: als iſt ſein Ehebruch vñnd Todtschlag / ſo darauff erfolgt / meninglich bekandt: dann er hat nicht allein dem redlichen Kriegsmann Urias ſein Weib beſchlaſſen / vñnd geſchwängert / ſondern auch durch das Schwerdt der Kinder Ammon das Leben ihme nemen laſſen: vñnd ob er gleich auff die Vermanung deß Propheten Natans Buſſe thut / vñnd Gott ihme ſeine Sünde verziehet / vñnd die ewige Straffen ihme nachließ: ſo mußte doch David die zeitliche Straffen einen weg als den andern außſtehen: Als nemlich das Kind / welches er mit deß Vrie Weib gezeugt hatte / ſtarb / vñnd ſein eigin Sohn Abſalon lehnet ſich wider ihn auff / vñnd beſchließ ihme ſeine Weiber offentlich / vñnd weren noch mehr zeitliche Straffen darauff erfolgt / wann David nicht ſo groſſe Reue gehabt / daß er auch ſein Veß mit Threnen alle Nacht begoffen / vñnd ſein Tranck mit weynen gemiſchet / vñnd in dem Saek vñnd in der Aſchen Buß gethan hat.

Im Buch Tobiae leſen wir / welcher Geſalt der alt Tobias ſeinen jungen Sohn abgerichtet vñnd vnterrieten. Hör dich fleißig mein Sohn / vor aller Vñnkeuſchheit vñnd lüg / daß man (außgenommen deine Haußfrau) kein Laſter von dir höre. Als wolt er ſagen: Mein Sohn / wan du dich erwan vnredlichen werdet / ſo halte dich allein deines Weibs / laß dich keiner andern Frauen geſüßten / hüte dich für böſem Geſchrey vñnd Namen. Ebners maſſen haben die Eltern ihre Töchter / die Sara / welche den jungen Tobiam hernacher zur Ehe genommen / einſtlich ermahnet / daß ſie ihren Schwöher vñnd Schwieger in Ehren halten / ihren Mann lieb haben / vñnd vnſträfflich leben ſoll.

Im 29. Pſalm wirdt dem Grotloſen ſtarck verwieſen / daß er neben andern böſen Grücken vñnd Laſtern auch mit den Ehebrechern Theil vñnd Gemeinſchafft hab. Zudem Grotloſen ſpreche GOTT

H 11 (ſteher

Albertus Graecius in Saxon. metrop. li. 5 cap. 5.

2. Reg. 11. 2. Reg. 12.

Pal. 6. 7. Pl. 101. 102.

Tob. 4. 13

Tob. 10. 4

10.

Leuit. 10. Deut. 22. 23.

2. v. 23.

Num. 5.

Pfal. 49. 16.

(Siehet im selbigen Psalm) Was verkündigstu meine Rechte / vnd nimmst meinen Dunde durch deinen Mund? so du doch Zucht hast / vnd wirffst meine Wort hinder dich. Wann du einen Dieb sahest / so liffestu mit ihm / vnd dein Theil war mit den Ehebrechern. Daz hastu gethan / vñ ich geschwiege / da meinestu Gottloser ich würde seyn gleich wie du / aber ich wil dich straffen / vnd mich dir vnder Augen stellen. Dieser Text gehet an die Prediger / die viel schöner Ding auff der Cangel reden / vnd viel schwägen von Gott / darneben führen sie für ihr Person ein gottlos Leben / hassen alle Zucht / vnd werffen das Wort Gottes / welches sie mit dem Maul reden / mit der That hinder sich / begeben sich in die Junft der Dieb vñ Ehebrecher / solches will der gerechte Gott mit vngestraft lassen / ober gleich ein Zeitlang schweige vnd durch die Finger siehet Epiphanius schreibt vom Priester vñ Lehrer Trig. als er einest auff diesen Text in d. Predigt kame / Was verkündigstu mein Recht. ic. habe er das Buch zugethan / vnd sey von der Cangel hinweg gangen mit großem Heulen vnd Weinen / darum weil ihm zu Bedacht kommen / was massen er einest zu Alexandria auff Zwang ob großer Verfolgung den heynischen Höden geräuber hab / seine Zuhörer haben sich auch vber ihren Prediger erbarmet / vnd mit ihm gewynnet / da hat sich nun d. rigenes vñ wirdig geacht zum Predigampft wegen seiner Verrettung / vñ diesen angezogenen Psalm tieff zu herzen genommen. Die zu Sabaa handelten mit eines Leuten Wib schändlich / deswegen war sie gestraft / daz ihrer 25000. Mann auff einen Tag vmbkommen / vnd nur 6000. Mann blieben von der ganzen Zahl Benjamin.

Epiphanius

in Origene

Judic. 19. & 20.

11.

Prou. 6. 30.

Prou. 7.

12.

Daniel. 13.

13.

Ir habe gehört / daz zu den Alten gesagt ist / Du solt nit Ehebrechen / Ich aber sage euch / wer ein Weib an sichet / irer zubegeret / der hat schon die Ehe mit ihr gebrochen in seinem Herzen. Der H. Kauffer Johan. straffe auch den Ehebruch am Herode / vnd sagte: Es geziemet dir nit / daz du deines Bruders Weib habest. Deswegen er auch in die Gefengnuß gezogen / vñ er haupter worden ist. Vnd als ein reicher Junck er zu vnserm Herrn Christo kam / vñ wissen wolte was er thun solte / darmit er das ewig Leben erben möcht / wieser er ihn auff die Gebott / vñ in specie spricht er: Du solt nit Ehedren / Du solt nit Ehekölen. Vom H. Apostel Paulo bezeugt Luc. in der Apostelgeschicht / daz er in beysein des Landvogtes Felices / vñ seines vermeinten Bruders mit Namen Agnus hies / vñ der Emselner König war / weggezogen / vñ diesem Jely angehängen / eine solche ernsthafte Predigt von der Keuchheit wider den Ehebruch vñ alle Dinstuht gethan / daz Jely darüber erschrockt. Also sollen auch noch zur Zeit Prediger wider den Ehebruch / vñ andere grobe Laster streng predigen / vñ dem Volk ein Forck eintragen. Doch müssen sich auch die Prediger zum fordersten für dem Ehebruch hüten / darmit ihre Predigten wider den Ehebruch d. so ehe fruchtren mögen. S. Paul. gibt in seiner Epist. an die Römer genugsam zu verstehen / wie ein vngereumbter Handel es sey / wan einer predigt / man solle nit Ehebrechen / vñ drück selber die Ehe mit diesen Worten: Wie lehrestu einen andern / vñ lehrest dich nit selber: du predigst / man solle nit Ehekölen / vñ du Ehekölest: du sprichst / man solle nit Ehebrechen / vñ du brichst die Ehe. Desgleichen schreibt: Die Ehebrecher werden das Reich Gottes nit besitzen. Item die Vnkutschen vñ Ehebrecher wirdt Gott richten. Allhier auff Erden wirdt mancher Ehebruch verurtheilt / daz er weder für geistliche noch weltliche Obrigkeit kompt: aber dem Gericht des strengen Richters der Lebendigen vñ der Todten wirdt kein Ehebruch entgehen / Gott wil selbst ein behender Zeug seyn wider die Ehebrecher: er wirdt sie nicht nit im Beutel straffen / wie etliche Richter thun / welchen nur wol bey diesen Lasten vñ Verbrechen ist / ja offte Anleutung vñ Anreizung darzu geben / darmit sie ihren Beutel mit dem Straffgelt specken / vñ erfüllen können / sondern Gott wirdt sie mit ewigem hellischen Feuer straffen. Der H. Bonifacius / welcher vns Teutschen zu Christlichen Glauben bekehret hat / schreibt von den alten Sachsen / was massen sie dem Ehebruch so bitter seind vñ gram gewesen / daz sie nit d. Ehe brechtere vñ oberwiesene Ehebrecherin entwedert daz hin gezwungen / daz sie ihr selber mit dem Strick vñ Strang das Leben nemen mußte / vñ ober ihr Grab ist der Ehebrecher aufgeschmetzt worden: ober man hat sie bis zum Gürtel entblöset / vñ von eim Dorff zum andern geführt / da alle eheliche Weiber mussten mit Fäden / vñ mit Nadeln / oder mit spitzen Messerlein zulauffen / vñ ihr einen Strick oder Such gebe / bis sie nieder auff die Erden gesunken / vñ den Geist aufgeben. Weil nun die alten Teutschen auß der Vermunft erkant haben / was grosse Sünde der Ehebruch sey / vñ daz Ehebruch billich an Leib vñ Leben zu straffen / so sollen wir vielmehr auß d. H. wort Gottes erkennen vñ lernen: was grosse Sünd d. Ehebruch / vñ vns darfür hüt.

Matth. 5. 19

Mar. 6. 18.

Matth. 14. 4.

Matth. 19.

Act. 14. 25.

Iosephus lib. 20. antiquit. c. 5. & de bello iudaico lib. 1. c. 10.

Rom. 11.

1 Cor. 6.

Hebr. 4.

Malac. 2.

Bonifacius in epist. ad Anglianos helibald.